

Menschenwürde im Schulalltag

Unterrichtssimulation von Donnerstag, den 24.06.2010
Veronika Batzdorfer, Martin Luxenburger, Anna Katharina
Ruster, Theresa Scheuren, Marie-Christin Sommer, Jana
Zieger

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	2
HAUPTZIELE.....	3
DIDAKTISCHE ANALYSE	4
EXEMPLARITÄT.....	4
ZUKUNFTSBEDEUTUNG	4
GEGENWARTSBEDEUTUNG	4
ZUGÄNLICHKEIT.....	4
STRUKTUR.....	4
STUNDENVERLAUFSPLAN	5
BEGINN DER ZWEITEN HÄLFTE DER DOPPELSTUNDE.....	5
LERNZIELE	6
AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DES STUNDENVERLAUFS	6
TAFELBILD: REGELN FÜR UNSER ZUSAMMENLEBEN	8
BEGRIFFSKLÄRUNG REGEL	9
SPIEL: ÜBERFÜLLTE STRAßENBAHN	9

Einführung

Die im Folgenden beschriebene Doppelstunde beschäftigt sich mit dem Thema „Menschenwürde im Schulalltag“ und bewegt sich im Bereich der menschenrechtlichen Erziehung.

Ziel der beiden Stunden ist es, Regeln für das gemeinsame Miteinander an der Schule aufzustellen. Dazu sollen verschiedene Situationen im Schulalltag gefunden werden, für die Regeln formuliert werden sollen, um (Menschenrechts-) Verletzungen jeglicher Art an der Schule vorzubeugen.

Die Planung wurde in einer Unterrichtssimulation erprobt und es wurde festgestellt, dass sich die Einheit in einer siebten Klasse gut eignet. Schüler in der siebten Klasse stehen am Anfang ihrer Pubertät und somit an einer Stelle, an der sie für das Leben in der Gesellschaft sensibilisiert werden sollten.

Besonders gut eignet sich eine Doppelstunde zum Einstieg in das Thema „Menschenrechte“. Die Unterrichtseinheit kann als Klassenlehrerstunde umgesetzt werden, um mögliche Probleme in der Klasse anzusprechen und zu beheben.

Die beiden Stunden weisen eine Vielfalt an Methodik und Sozialformen auf. Es liegen sowohl Unterricht im Plenum, als auch Gruppenarbeit und Präsentationen durch die Schüler selbst vor. Durch die Vielfalt der Umsetzung werden viele Schüler angesprochen und sensibilisiert, was besonders wichtig ist, da Lernen nur durch Aktivierung stattfindet. Die Schüler bekommen demnach die Möglichkeit ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und auf andere Situationen zu übertragen. Hier steht es den Lehrern allerdings frei, Hilfestellung zu leisten, um einen Realitätsbezug herzustellen. Die Regeln werden jedoch nicht vorgelegt, sondern von Seiten der Schüler aufgestellt. Aufgrund dieses Vorgangs werden Vereinbarungen getroffen und die Gefahr der Vorschriftenfindung ist gebannt. Besonders wenn die Doppelstunde als Einstieg in das Thema der Menschenrechte genutzt werden soll, ist Partizipation von Vorteil, um klarzustellen, dass die Menschenrechte jeden betreffen.

Hauptziele

Ziel der Unterrichtsstunde ist es, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen wie und wodurch Menschenrechte in soziale und politische Wirklichkeiten z.B. in der Schule übersetzt werden. Sie sollen in ihren Fertigkeiten und Handlungskompetenzen für die Realisierung von Menschenrechten, die sich im alltäglichen Handeln zeigen, geschult werden.

Durch den abwechselnden Perspektivenwechsel im einleitenden Spiel bekommen die Lernenden die Möglichkeit ihren eigenen Erfahrungen Ausdruck zu verleihen und Missstände, die bereits in der Klassengemeinschaft bestehen, direkt anzusprechen. Zunächst müssen die Schüler die Problemsituationen jedoch erkennen, bevor eine Verknüpfung zu den Menschenrechten überhaupt erfolgen kann. Durch den Prozess der Erkennung und der Lösung der Probleme wird bereits eine größere Akzeptanz bezüglich der gemeinsam aufzustellenden Regeln geschaffen. Die Lernenden können mit Bezugnahme auf die Menschenrechte eine Beziehung zur eigenen Lebens- und Erfahrungswelt erkennen.

Ziel dieses menschenrechtlich geprägten Unterrichts ist es den Schülern die Notwendigkeit der Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte klar zu machen. Es soll das Bewusstsein geweckt werden, dass das Leben in einer Gemeinschaft um ein Vielfaches erleichtert wird, wenn der Umgang miteinander von Verständigung und Toleranz für sich und für Mitmenschen geprägt ist. Schule soll als ein Ort wahrgenommen werden, der Orientierung vermittelt, kritische Beurteilung ermöglicht und gesellschaftliches Engagement fördert.

Die Unterrichtseinheit soll außerdem den Grundstein dafür legen, die Schüler/innen dafür zu sensibilisieren einander zuzuhören, ihr Anderssein zu akzeptieren, ihre eigenen Bedürfnisse vor dem Hintergrund der Menschenrechte zu reflektieren und gewaltfreie, partnerschaftliche Konfliktstrategien anwenden zu können.

Didaktische Analyse

Exemplarität

Die nachgestellte Situation in einer überfüllten Straßenbahn steht beispielhaft für weitere Situationen aus dem (Schul-)Alltag, in denen oft ein rabiater Umgang miteinander herrscht. Zudem lernen die Schüler selbstständig Regeln aufzustellen, und können auch diese Fähigkeit auf andere Lebensbereiche übertragen.

Zukunftsbedeutung

Die Schüler werden im Laufe ihrer (Schul-)Laufbahn immer wieder in Situationen mit Konfliktpotenzial geraten. Deshalb sollen sie Regeln für das richtige Verhalten in solchen Momenten kennen bzw. aufstellen können. Deeskalierendes Verhalten ist auch im späteren (Berufs-)Alltag von großer Wichtigkeit. Außerdem ist es eine Grundvoraussetzung für das Leben in einer Gemeinschaft, Regeln einhalten zu können. Als mündiges Mitglied einer Gemeinschaft müssen sie aber auch selbst Regeln aufstellen und deren Beachtung durchsetzen können.

Gegenwartsbedeutung

Die Situation in der Straßenbahn ist direkt aus dem Alltag vieler Schüler übernommen, die meist mit überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule fahren. Um den Schulalltag für alle Beteiligten möglichst konfliktfrei und angenehm zu gestalten, sind Regeln für ein menschenwürdiges Miteinander unerlässlich. Dabei sollen die Schüler in der Lage sein, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen, und ihr Recht auf Partizipation durchzusetzen.

Zugänglichkeit

Die Schüler werden mit einem anschaulichen Rollenspiel an die Thematik herangeführt, da die ganze Klasse mitspielt, können theoretisch alle Schüler aktiviert werden. Die Schüler können und sollen persönliche Erlebnisse und Erfahrungen in den Unterricht einbringen. Aufbauend auf diesen Erfahrungen erarbeiten sie selbstständig Regeln für ihr Miteinander. Dies fordert und fördert ein hohes Maß an Partizipation der Schüler für ihre Gemeinschaft.

Struktur

Die Schüler sollen, angeregt durch die Situation des Gedrängels in der Straßenbahn, Regeln für einen menschenwürdigen Umgang in einer Gemeinschaft aufstellen. Dabei soll der Blick jedoch nicht nur im engen Sinne auf „Gedrängel“, z.B. in den Pausen gerichtet bleiben, sondern sich ganz allgemein auf konfliktreiche Situationen aus dem Alltag von Schülern und Lehrern richten, in denen diese sich von Anderen „bedrängt“ fühlen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte kann im Zuge dieser Unterrichtseinheit als Beispiel für solche Regeln vorgestellt werden. Vornehmlich geht es jedoch darum, dass sich die Schüler ganz konkret mit Regeln für ein tägliches menschenwürdiges Miteinander beschäftigen.

Stundenverlaufsplan

Zeit/min	Phasen	Inhalte	Lernziele	Methoden	Sozialformen	Medien
1	Begrüßung	Der Lehrer begrüßt die Schüler zur heutigen Stunde.	1	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Plenum	
7	Erarbeitung 1	Instruktion und Durchführung des Rollenspiels.	2	Gelenktes Unterrichtsgespräch Spiel	Plenum Rollenspiel	Folie mit Instruktion
5	Ergebnissicherung 1	Reflexion des Spiels. Hier wird primär auf Gefühle der jeweiligen Gruppen eingegangen.	3	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Plenum	Stichpunktartiger Tafelanschrieb
7	Erarbeitung 2	Schüler finden weitere Beispiele für Situationen im Schulalltag.	4	Brainstorming	Plenum	Stichpunktartiger Tafelanschrieb
25	Erarbeitung 3	Lösungsvorschläge für den Schulalltag werden in Gruppenarbeit erstellt. Außerdem Klärung: Was ist Regel? Wie wird sie formuliert?	5		Gruppenarbeit	Folie mit Bsp. für Regel; Karteikarten und Stifte

Beginn der zweiten Hälfte der Doppelstunde

30	Ergebnissicherung 2	Gruppensprecher präsentiert die Ergebnisse mit Hilfe von Karteikarten auf Plakate.	6	Schülerpräsentation an der Tafel	Plenum	Ergänzung des Tafelbildes durch Karteikarten und Plakate
10	Ergebnissicherung 3	Lehrer bringt Ergebnisse in übergeordneten Zusammenhang der AEdMR.	7	Schülerpräsentation an der Tafel	Plenum	Tafelanschrieb
5	Hausaufgabenstellung	Hausaufgabe: Ausfindig machen, Lesen und Mitbringen der Erklärung	8	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Plenum	--

Lernziele

- 1)-
- 2) Die Schüler sind in der Lage, das Spiel ohne grobe Gewaltanwendung durchzuführen.
- 3) Schüler werden für die eigenen Gefühle in einer brenzligen Situation sensibilisiert. Es wird Empathie in Beteiligten einer brisanten Situation angebahnt. Die Schüler erkennen, dass es Alternativen zu ihrem Handeln gibt.
- 4) Die Schüler wissen, dass es im Miteinander des Schulalltags zu schwierigen Situationen kommt.
- 5) Die Schüler wissen, was Regeln sind, und wie sie üblicherweise formuliert werden. Die Schüler sind in der Lage, eigenständig Regeln zu formulieren.
- 6) Den Schülern wird die Möglichkeit vermittelt, alternative Umgangsformen anzuwenden.
- 7) Die Schüler wissen, was die AEdMR ist. Die Schüler erkennen Zusammenhang zwischen AEdMR und den (selbst erstellten) Regeln für den Schulalltag.
- 8)-

Ausführliche Beschreibung des Stundenverlaufs

Die bereits stichpunktartig aufgeführten Phasen der Unterrichtsstunde werden im Folgenden ausführlicher beschrieben:

Nachdem der Lehrer die Schüler begrüßt hat, wird direkt mit der Instruktion und Durchführung des Rollenspiels „Überfüllte Straßenbahn“ begonnen. Dieses Spiel bedarf keiner langen Vorbereitung, der Lehrer legt lediglich die auf einer Folie stehende Spielbeschreibung auf und verteilt die Rollen der „Straßenbahn“ und die der „Fahrgäste“. Im Folgenden läuft das Spiel wie folgt ab: Während einige Schüler die Fahrgäste darstellen, die den Versuch unternehmen in eine heillos überfüllte Straßenbahn zuzusteigen, repräsentiert der Rest der Klasse eben diese Straßenbahn, indem sie einen Kreis bildet und sich an den Schultern fasst. Bevor das Rollenspiel wirklich beginnt, sollte der Lehrer darauf hinweisen, dass von seitens der Fahrgäste unbedingt von einer groben Gewaltanwendung abzusehen ist und man sich nicht willentlich gegenseitig verletzen dürfe, ansonsten aber alle „Tricks“ erlaubt seien. Bei der Durchführung des Spiels kann es dazu kommen, dass die Straßenbahn sich als zu kooperativ erweist und somit der Spielablauf nicht länger als ein paar Sekunden dauert oder die Schüler alle zu zögerlich und rüchhaltend agieren. Sollte dies der Fall sein, wird geraten die Schüler noch einmal, aber in veränderten Rollen, spielen zu lassen. Ziel des Spieles ist es, die Schüler für ihre eigenen Gefühle in einer brenzligen, alltäglichen Situation zu sensibilisieren und Empathie zu erzeugen. Die im Anschluss an das Spiel durchzuführende Reflexion sollte auch diese Thematik in Form von Brainstorming mit aufgreifen. So könnte zum Beispiel die Frage danach gestellt werden, wie sich die einzelnen Seiten gefühlt haben und ob sie auch andere Lösungsvorschläge zur Entschärfung einer solchen Situation aufzeigen können.

Im Anschluss an diese Einheit, gilt es nun diese unangenehme Situation aus dem Schulalltag eines jeden Schülers auf weitere Beispiele innerhalb des Schullebens zu übertragen. So ist es an den

Schülern, bei einem Brainstorming weitere Beispiele zu sammeln. Ist diese Ideensammlung abgeschlossen, leitet der Lehrer in die Gruppenarbeitsphase über, in dem er die Schüler entscheiden lässt, welche Lösungsvorschläge zu einer Problemsituation im Schulalltag bearbeitet werden sollen. Sowohl die Anzahl der Konflikte, als auch die dafür gefundenen Regeln können variieren und sind von den zuvor gesammelten Ergebnissen des Brainstormings abhängig. Ist es der Fall, dass die Klasse mit der Nennung einer ausreichenden Anzahl an Problemsituationen Schwierigkeiten hat, sollte der Lehrer genügend Beispiele vorbereitet haben, die den Schülern dann auch vorgegeben werden können.

Bevor die Schüler in die Gruppenarbeitsphase entlassen werden, gilt es noch mit der Klasse zu klären, was eine Regel ist und wie sie formuliert wird. Sowohl Beispiele als auch die Definition einer Regel, sind im Anhang zu finden. Sollten daraufhin keine Rückfragen bestehen, begeben sich die Schüler in ihre Gruppen und erstellen Regeln für ein positives und gemeinsames Miteinander im Schulalltag. Der Lehrer überwacht hierbei die Arbeit der Schüler, beantwortet Rückfragen und versorgt die Gruppen mit den Arbeitsmaterialien, wie Plakaten, Stifte und Karteikarten.

Da die Gruppenarbeitsphase viel Zeit in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich, die Ergebnissicherung in Form von Schülerpräsentationen für die zweite Hälfte der Doppelstunde vorzusehen. An dieser Stelle präsentiert jeweils

ein Gruppensprecher, der auf beliebige Art und Weise bestimmt werden kann, die Ergebnisse seiner Gruppe und stellt die Lösungsvorschläge für das entsprechende Thema vor. Dazu werden die angefertigten Plakate an die

Tafel geklebt und vervollständigen so den zuvor von der Lehrperson angeschriebenen Entwurf des Tafelbildes (siehe Anhang). Im Anschluss daran sollte der Klasse völlig gruppenunabhängig Zeit gegeben werden, die Beiträge ihrer Klassenkameraden zu kommentieren und die Plakate gegeben falls zu ergänzen, da diese auch nach der Stunde im Klassenzimmer bleiben sollen, um die selbsterstellten Regeln für ein gemeinsames Miteinander stets präsent vor Augen zu haben.

Nun ist es an dem Lehrer eine geeignete Überleitung von den Ergebnissen der Gruppenarbeit hin zu der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ zu finden, indem er die Ausarbeitung der Gruppen in einen übergeordneten Zusammenhang bringt. Der hier vorgenommene Tafelanschrieb wird von den Schülern in ihr Heft übertragen.

Im Anschluss daran erfolgt die Stellung der Hausaufgabe, die vorsieht, dass jeder Schüler die „Allgemeine Erklärung der Menschenrecht“ ausfindig macht, liest und zur nächsten Stunde mitbringt. Hier sollte vielleicht noch erwähnt werden, dass verschiedene Ausführungen dieser Charta existieren und die Schüler darauf achten sollen, auch das ‚richtige‘ Exemplar mitzubringen und nicht etwa die Kinderrechtscharta oder die für Kinder formulierte Ausführung der Menschenrechte. Mit dieser Aufgabenstellung werden die Schüler aus dem Unterricht entlassen.

Tafelbild: Regeln für unser Zusammenleben

	Situation 1 Beispiel: Drängeln in der Mensa	Situation 2 Beispiel: Auseinandersetzungen auf dem Schulhof	Situation 3 Beispiel: Schüler werden in der Klasse gemobbt usw.
<u>Gruppe 1</u>			
<u>Gruppe 2</u>			

- Pro Situation ein Plakat, das mit Karteikarten ergänzt wird

Folien

Begriffsklärung Regel

Eine Regel ist eine Übereinkunft, die nach getroffener Absprache für alle gelten soll und zur Einhaltung verpflichtet.

Beispiel - Wie wird eine Regel formuliert?

- Wir pflegen einen freundlichen und höflichen Umgangston.
- Wir sind aufmerksam und ehrlich im Umgang miteinander.

Spiel: Überfüllte Straßenbahn

„Stellt euch vor, ihr müsst morgens in eine überfüllte Straßenbahn einsteigen.“

- 5 Schüler wollen einsteigen, der Rest der Klasse symbolisiert die Straßenbahn, indem sie einen Kreis bilden und sich an den Schultern fassen
- Die fünf Fahrgäste versuchen zuzusteigen, jedoch ohne andere mit Absicht zu verletzen

Spiel entnommen aus: http://www.medienkompetenz-hessen.de/mm/Menschenwuerde_2.pdf



http://www.kohlibri.de/xtcommerce/images/knv_reihen/strassenbahn.jpg